

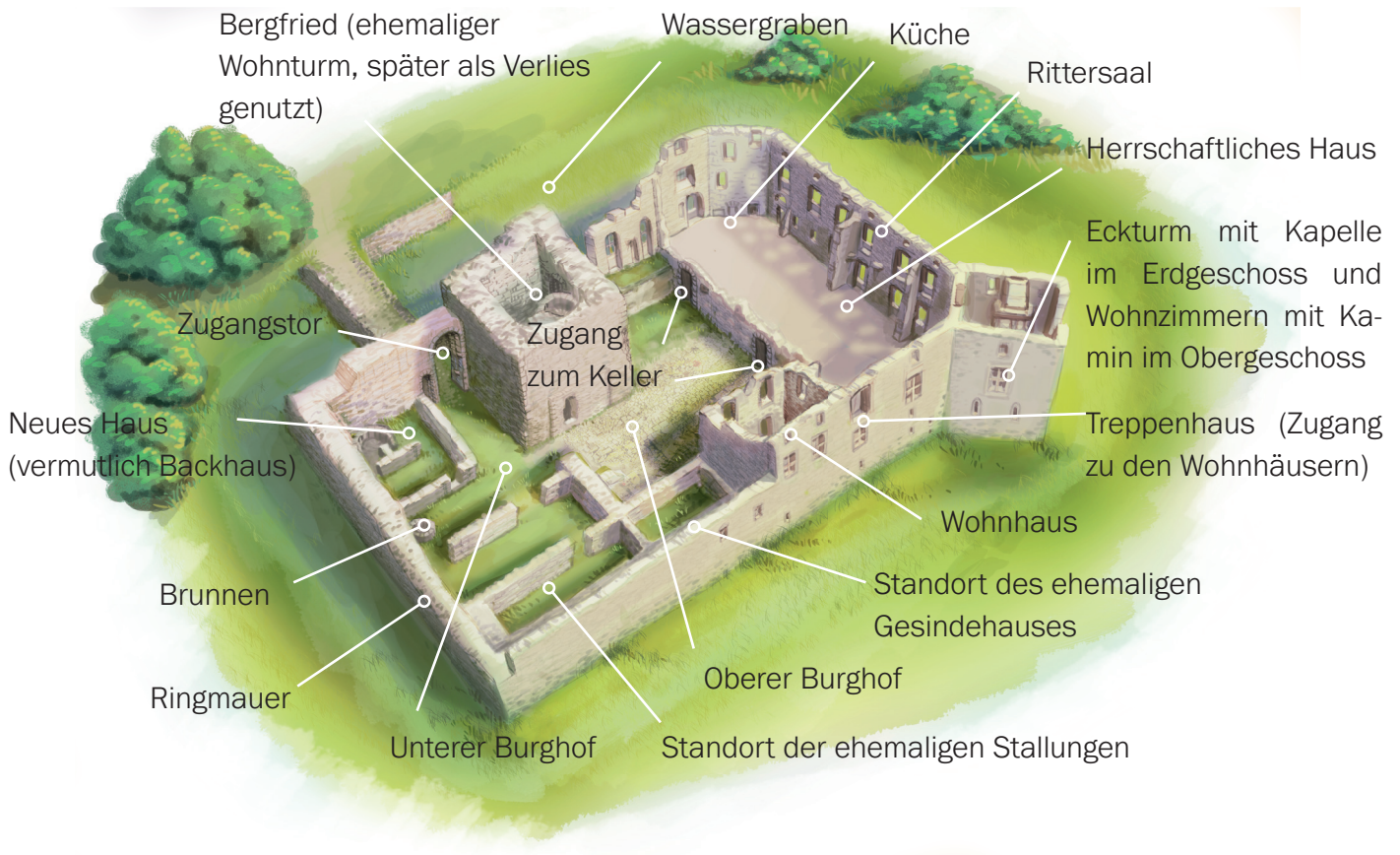
7. Historesch Informatioun Schloss Kärch

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht über das Schloss
2. Das Koericher Schloss allgemein
3. Die Herrschaften von Koerich
4. Das Schloss und seine Gebäude
5. Die Renovierung des Schlosses

Historesch Informatioun Schloss Käerch

1. Übersicht über das Schloss



2. Das Koericher Schloss allgemein

Gelegentlich wird angenommen das Grewenschloss sei auf dem Fundament eines römischen Wachturms erbaut worden. Zu dieser Vermutung gibt es bislang keine archäologischen Belege. Was sich jedoch auf jeden Fall sagen lässt, ist dass das Schloss nicht aus strategischen Gründen an seinem Standort erbaut wurde, sondern lediglich zu feudalen Wohnzwecken.

Die heutige Bezeichnung Gréiweschloss entstand erst nachdem Lambert-Joseph de Marchant, Schlossherr in Ansemburg, 1738 die Koericher Anlage erstand. er wurde 1749 von Kaiserin Maria Theresia in den Grafenstand erhoben und so nannte man das „Koericher Haus“ fortan „Gräfenschloss“.

Historesch Informatioun Schloss Käerch

3. Die Herrschaften von Koerich

Mit dem als ersten Herr von Koerich dokumentarisch belegten Wilrich I., der 1250 als Seneschall (Gouverneur) von Luxemburg amtierte, treten Schloss und Herrschaft Koerich in die Geschichte ein. Da Wilrich keine männlichen Erben hatte, kam das Schloss Koerich nach seinem Tode in den Besitz seiner Tochter Johanna, die den aus Bertringen bei Diedenhofen stammenden Grafen Gottfried heiratete. Gottfried ließ die Burg zu einer imposanten Festungsanlage ausbauen. Im Schlussstein über dem Portal erinnert die eingravierte Jahreszahl 1303 an den von Gottfried durchgeführten Ausbau.

Um die Mitte des 14. Jhd. ging die Schlossherrschaft durch Heirat an Gilles d'Autel. Dieser verstärkte die Schlossanlage durch zwei rechteckige Ecktürme an der Südseite. In dem Eckturm, welcher die Süd- und die Westfront miteinander verbindet, wurden die gotischen Wohnzimmer und die dem hl. Michael geweihte Schlosskapelle eingerichtet.

Durch Verkauf gelangte das Schloss 1580 in den Besitz von Jacques II de Rville-Ansembourg, der um 1585 einen Teil der Gebäude abreißen und durch einen neuen Ostflügel mit großen Fenstern im Renaissancestil ersetzen ließ.

Ab der Mitte des 18. Jhd. setzte langsam der Verfall des Schlosses ein. Mehrere Herrschaftswechsel fanden kurz nacheinander statt und in der Mitte des 19. Jhd. war der Verfall derart weit fortgeschritten, dass das Schloss nicht mehr bewohnbar war.

1949 wurde das Schloss unter Denkmalschutz gestellt und 1985 ging die Ruine durch Verkauf in den Besitz des Luxemburger Staates über.

4. Das Schloss und seine Gebäude

Zugang zur Burg

Die als Wasserburg angelegte Anlage spiegelte sich in den 10 bis 12m breiten Gräben, für die nahe gelegene Quellen und der unmittelbar vorbeifließende Göblinger Bach das benötigte Wasser lieferten. Heute erinnern nur noch einige sumpfige Tümpel an die ehemaligen Wassergräben. Der Legende nach waren bestimmte Einwohner verpflichtet, für die Nachtruhe im Schloss zu sorgen, indem sie mittels Stangen und Sträuchern versuchen mussten, die in den Wassergräben hausenden Frösche am Quaken zu hindern. Heutige Untersuchungen ergaben, dass der Graben auch zur Zeit seiner Anlage nur durch wenig Wasser gespeist wurde. Man kann also annehmen, dass der Graben im Sommer meistens trocken lag und nur im Winter ein sumpfiges Hindernis bildete.

Historesch Informatioun Schloss Käerch

Ins Schloss gelangte man vor 1580 über eine hölzerne Zugbrücke. Diese wurde 1580 durch eine Steinbrücke ersetzt, die aber ab der Mitte des 17. Jhd verfiel. Heute gelangt man über eine geschotterte Zufahrt ins Burginnere.

Der Standpunkt der Burg ist von der Lage her unsinnig insofern es um Verteidigungszwecke geht. Ringsum wird sie durch höher gelegene Anhöhen überragt und die Sicht vom ehemaligen Burgfried aus beträgt nur knappe 200 Meter. Es wird daher angenommen, dass das Schloss ein reiner Prunk- und Wohnbau war.

Im Schlussstein über dem Schlossportal erinnert die eingravierte Jahreszahl 1303 an den Ausbau der ehemaligen Burg zur imposanten Festungsanlage.

Ringmauer

Die Ringmauer hatte eine Höhe von ca. 6 Metern, die Mauerdicke beträgt am Tor etwa 2,60 Meter. Die Mauer war möglicherweise mit Laufgang, Zinnen, Schießscharten und dergleichen bestückt. 1716 existierte an der Nordmauer noch eine steinerne Galerie. Der hölzerne Wehrgang wurde durch Bögen und Tragsäulen getragen.

Burghof

Hinter dem Eingangstor befand sich der untere Burghof, ein erster Binnenhof, um den sich die Stallungen und die Wirtschaftsgebäude gruppierten. Er diente als Auslaufwiese für die Haustiere als auch als Schutzhof vor der eigentlichen Burg mit Wall, Palissaden und Dornengestrüpp.

Durch eine weiteres Tor gelangte man in den oberen Burghof, um den die Wohnungen der Schlossherrschaft, die Kapelle und die Festsäle angelegt waren.

Die Wohnungen der Schlossherrschaft

In den Räumen des Wohntraktes sind die Fußböden verschwunden. An den Wänden sind immer noch die Vertiefungen erkennbar, in denen die Balken der Fußböden eingelegt waren. Auch die Kamine sind an den Wänden noch erkennbar.

Im Erdgeschoss befanden sich, folgende Räume: die Küche, das Backhaus, die Vorratskammer (Spännchen), ein Saal mit Balkendecke und ein größerer Saal mit Kamin, sowie ein Gemach und die Empfangshalle.

Historesch Informatioun Schloss Käerch

Im ersten Stockwerk befand sich über diesen Sälen der Rittersaal mit Kamin. Ursprünglich war vermutlich eine Wandbemalung vorhanden. Über dem Backhaus und der Spännchen befand sich ein geheiztes Doppelzimmer, ein weiteres beheiztes Zimmer befand sich über der Küche. Im obersten Stockwerk befand sich der Speicher, der sich über das ganze Gebäude erstreckte. Das ganze Gebäude ist unterkellert. Der Zugang zum Keller erfolgt über den Binnenhof.

Bergfried

Im Burghof steht auch noch der viereckige Burgfried, der zur Verstärkung der Burganlage mit einer Seite in die östliche Burgmauer eingebaut war. Mit einem Umfang von 12 m und seinem Mauerwerk von 3 m Dicke gehört er zu den imposantesten seiner Art in Luxemburg. Seine Originalhöhe wird auf 25 bis 30 m geschätzt. Im inneren befand sich eine steingemauerte Rundtreppe. Der Zugang befand sich an seiner Südseite in 6 Metern Höhe über dem Burghof. Über einen Holzsteg gelangte man in den Bergfried.

Neben dem Zugang sieht man noch heute verzierte Quader. Sie waren reine Dekoration.

Um diesen Burgfried, der auch als Hexenturm bezeichnet wird, ranken sich unheimliche Legenden. So sollen im ersten Viertel des 17. Jhd. unter Pierre Ernest de Raville Koerichs vermeintliche Hexen im Bergfried eingesperrt worden sein, von denen einige auf dem im benachbarten Windhof gelegenen Koericher Hochgericht verbrannt wurden.

Der Eckturm

Der Eckturm wurde im 14. Jhd durch Gilles d'Autel als Verbindung zwischen dem Süd- und Westflügel angebaut. Obschon das Mauerwerk zwischen den Fenstern an der Vorderseite eingestürzt ist, bleibt der Eindruck einer bastionsartigen Anlage erhalten. In diesem Eckturm befand sich im oberen Stockwerk ein Wohnzimmer mit einem noch heute an der Wand sichtbaren Kamin. Auf dem Kamin ist die Jahreszahl 1585 zu lesen. Im unteren Stockwerk war eine dem heiligen Michael geweihte Kapelle mit schmalen Spitzfenstern.

An den Aussenwänden sind mehrere, kleine quadratische Vertiefungen zu erkennen: es handelt sich dabei um Schiessscharten.

Treppenhaus

Über das Treppenhaus konnte das Wohngebäude, sowie die Kapelle und die oberen Stockwerke erreicht werden.

Historesch Informatioun Schloss Käerch

Stallungen

Hier befand sich die Remise zum Unterstellen der Pferdekutschen, sowie der Pferde- und Kuhstall, eine Schäferei und eine Scheune.

Das Backhaus (neues Haus)

Dieses Haus wurde um 1850/85 errichtet und bereits 100 Jahre später war das Dachwerk schon verfault. Offensichtlich waren hier zwei Backöfen untergebracht, daher die Bezeichnung Backhaus.

5. Die Renovierung des Schlosses

Seit 1993 bemühen sich die Käercher Schlossfrënn um den Erhalt des Gréiweschloss in Koerich.

1995 begannen erste Arbeiten am Gréiweschloss .

März 2009: Frau Octavie Modert, Staatssekretärin im Kulturministerium besuchte das Gréiweschloss und stellte ein Projekt zum Erhalt des Gréiweschloss, das von der Architektin Tatjana Fabeck im Auftrag des Kulturministeriums erstellt wurde, vor.

September 2013: erster Spatenstich der Restaurationsarbeiten am Gréiweschloss, die voraussichtlich bis Ende 2019 andauern sollten.

Quellenverzeichnis:

R. Kranzt, N. Quintus: Untersuchungen über die zwei Burgen zu Koerich, 1985

Les Amis du Château de Koerich: Le château de Koerich, 2018

Auf Besuch in der Schlossruine von Koerich

J. Zimmer: Die Burgen des Luxemburger Landes, 3. Band, 2010

N. Gengler: Die Schlossherrschaften von Koerich, Ons Hémecht, 1913 - 1915

www.ksf.lu